

## Die Ernte im besetzten Gebiet.

Gemüse und Obst aus „Ob. Ost“.

Dieser Tage fand in Rowno ein Lehrgang über Gartenbau und über Verwertung gärtnerischer Erzeugnisse für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften statt. Gegen 150 Teilnehmer aus den besetzten Gebieten im Bereiche des Oberbefehlshabers Ost nahmen daran teil. Man strebt einen intensiven Obst- und Gemüseanbau und eine restlose Verwertung der gewonnenen Erzeugnisse an. Die Heeresverwaltung will nicht nur jetzt im Sommer alle Truppen reichlich mit frischem Obst und Gemüse versorgen, sondern auch im Winter und Frühjahr. Deshalb soll der augenblickliche Ueberschuß für die Zeit der Knappheit haltbar gemacht werden. Das besonders wertvolle Obst will man zur Versorgung der heimatischen Großstädte verwenden. Alle nutzbaren Flächen sind, soweit wie möglich, Lage und Boden entsprechend, landwirtschaftlich oder gärtnerisch ausgenutzt. Guten Ertrag versprechende Getreide-, Kartoffel- und Gemüsegelder liefern den besten Beweis dafür. Die von der einheimischen Bevölkerung verlassenen Guts- und Bauernhöfe sind durchweg durch unsere Feldgrauen bestellt, und die vorhandene einheimische Bevölkerung ist erfolgreich zur eifrigen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Nutzung ihrer Ländereien angehalten worden. Die fast bei jedem größeren Gehöft vorhandenen Obstpflanzungen liefern infolge der günstigen Witterungsverhältnisse eine gute Ernte, und besonders die Apfel-, Pflaumen- und Beerenernte fällt reichlich aus. Es ist der Wille der Heeresverwaltung im Osten, daß von all diesen Schätzen der Natur nichts verkommt, und daß das, was nicht von den Truppen frisch verbraucht oder unseren heimischen Städten zugeführt werden kann, im Besetzungsgebiete zu Dauerware verarbeitet wird. Zahlreiche Sammelstellen sollen alles brauchbare Obst und Gemüse sammeln, größeren Abnahmestellen zuführen, und diese wiederum sollen die Verteilung an die Truppen, an unsere heimischen Städte oder an die Verwertungsstationen übernehmen. Wie umfangreich die Obstverwertung zur Schaffung von Erzeugnissen für die Truppen selbst im Osten gedacht ist, erhellt daraus, daß allein 300 000 Zentner Obstmarmelade in diesem Jahre hergestellt werden sollen. Daneben werden gewaltige Obst- und Gemüsemengen getrocknet, Gurken eingelegt und Sauerkraut bereitet.

Namentlich in Litauen sind die Verhältnisse für den Gartenbau günstig. Klima, Lage und Boden ermöglichen einen lohnenden Anbau im Großen. Allerdings setzt die Vegetation im Frühjahr wohl um 14 Tage später als im mittleren Deutschland ein. Mit überraschender Schnelligkeit tritt dann aber das Frühjahr ein, so daß eine schnelle Bestellung des Landes notwendig ist. Trotzdem die Saat- und Pflanzzeit um mehrere Wochen später als bei uns eintritt, ist die Erntezeit infolge der schnellen Entwicklung die gleiche wie bei uns.

Der Lehrgang wurde durch den Hofmeister v. Kümmer, Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, eröffnet und geleitet. Ihm zur Seite stand der um die ganze Organisation hochverdiente Oberleutnant Schreiber — Gutsbesitzer bei Dirschau. Als Vortragende hatte die landwirtschaftliche Verwaltung Ober-Ost mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg erfahrene Fachleute aus der Heimat gewonnen. Es dürfte einzig in der Weltgeschichte sein, daß eine Heeresverwaltung mitten in einem großen Kriege, während an allen Fronten mit äußerster Erbitterung gekämpft wird, Muße findet, an der Lösung volkswirtschaftlicher Probleme so gewichtigen Anteil zu nehmen.